

## **So nicht weiter – Kein Ruhestand in der Klimakrise (Sendeskript)**

### **Atmo Schritte, Verkehr**

**Oton A:** Hallo! Ich bin Lorenz.

**Oton Cosima:** Ich bin Cosima.

**Oton A:** Hallo, Cosima.

**A:** Eine S-Bahn-Station im Süden Berlins. Morgens um kurz nach sieben ist es noch dunkel. Zusammen mit Aktivist\_innen der Letzten Generation sind wir unterwegs zu einer Straßenblockade. Cosima und ich sind bei weitem die Ältesten.

**Oton Cosima:** Kennst du denn die Leute auch sonst so?

**Oton A:** Wa, wen?

**Oton Cosima:** Ob du die Menschen auch sonst so kennst? Bist du mittendrin?

**Oton A:** Nein. Ich lerne sie gerade kennen, sozusagen.

**A:** Wir sind zehn Menschen, und die meisten habe ich zum ersten Mal am Abend davor beim Vorbereitungstreffen gesehen. Jetzt bin ich ziemlich nervös, denn diesmal will ich selbst mit blockieren. Mit meinem Körper ein Zeichen setzen.

**Oton A:** Aber vielleicht kann ich dich irgendwann noch mal ansprechen. Ich find das ja interessant, wir älteren Menschen, die denken, sie müssen jetzt mal in die Hufe kommen langsam.

**Oton Cosima:** Na ja, ich meine, wir ham's ja letztendlich versaut.

**Oton A:** Das ist auch das Thema meines Stücks.

**Ansage:** So nicht weiter. Kein Ruhestand in der Klimakrise. Feature von Lorenz Rollhäuser



## Atmo Flieger fern

**A:** Es ist grau draußen, wintergrau. Und passend dazu hat sich bei mir ein Gedanke festgesetzt. Na, eigentlich schon seit zwei, drei Jahren. Der Gedanke, dass es dem Ende zu geht. Bei mir, und bei uns allen. Dass mein Lebensende also nicht nur mein, sondern womöglich unser aller Ende ist. Oder jedenfalls das Ende der Welt, wie wir sie bisher kannten. Vielleicht nicht kausal. Aber eben auch kein Zufall. Weil es meine Generation vergeigt hat. Obwohl wir Bescheid wussten, spätestens seit 1972. Club of Rome, Grenzen des Wachstums. Aber wir haben einfach weitergemacht. Machen immer noch weiter.

## Musik

**Z:** *Die Geschichtenerzähler machen weiter, die Autoindustrie macht weiter, die Arbeiter machen weiter, die Regierungen machen weiter...*

**A:** Rolf Dieter Brinkmann. Westwärts 1&2. 1975. Aus der Rowohlt-Reihe mit dem coolen, knallroten Rand.

**Z:** *die Rock'n'Roll-Sänger machen weiter, die Preise machen weiter, das Papier macht weiter, die Tiere und Bäume machen weiter,*

**A:** Damals hat es genau so 'ne Stimmung beschrieben, Nordwest-Deutschland im Herbst, feuchtes, flaches Land, ein Gefühl von Verlorenheit, von Niedergeschlagenheit am Ende des Wirtschaftswunders, von Stillstand nach '68.

**Z:** *Tag und Nacht macht weiter, der Mond geht auf, die Sonne geht auf, die Augen gehen auf, Türen gehen auf, der Mund geht auf,*

**A:** Da war ich Anfang 20. Knapp 50 Jahre später geht in meinem Leben eher nichts mehr auf.

**Z:** *man spricht, man macht Zeichen, Zeichen an den Häuserwänden, Zeichen auf der Straße, Zeichen in den Maschinen, die bewegt werden, Bewegungen in den Zimmern, durch eine Wohnung, wenn niemand außer einem selbst da ist...*

**A:** Erstarrt hocken wir vor der Klimakatastrophe wie die Kaninchen vor der Schlange. Und insgeheim sind wir froh, das alles nicht mehr erleben zu müssen. Um keinen Preis wollen wir mit den Jungen tauschen.



### **Atmo im Auto**

**Oton A:** Edgar, wo fahr'n wir hin?

**Oton Edgar:** Ah, über'n Rhein.

**Oton A:** Über'n Rhein.

**Oton Edgar:** Übern Rhein nach Lützerath...

**A:** Alt-Herren-Ausflug, Ende 2021. Lützerath war da noch lange nicht geplant.

**Oton A:** Und was machen wir da, Edgar?\_

**A:** Nach 40 Jahren bin ich zum ersten Mal wieder in Sachen Klima unterwegs.

**Oton Edgar:** Ich weiß es auch noch nicht so genau. Also ich, äh...

**A:** Nach den Anti-Akw-Demos der 1970er und 80er Jahre.

**Oton Edgar:** ... geh da in die Küche...

**A:** Grohnde, Brokdorf, Kalkar.

**Oton Edgar:** und schnipple und spüle, und mach Abendessen...

**A:** Schon damals gehorchte die westdeutsche Politik dem Diktat der Energiekonzerne.

**Oton Edgar:** so, glaub ich, das mach ich da erst mal.

**A:** Und wir wurden niedergemacht von Tausenden Polizisten.

**Oton Edgar:** Lern mal 'n paar Leute kennen ...

**A:** Danach war's bei mir Jahrzehnte still lang an der Klimafront. Wie bei vielen anderen auch.

**Oton A:** Und das macht Sinn?

**Oton Edgar:** Ja. (lacht)...

**A:** Edgar ist deutlich jünger als ich.

**Oton Edgar:** Ja weiß nicht, also für mich macht das Sinn. Ich hoffe, ehhhh, ich bin auch noch nicht da...

**Oton A:** Ja, aber du hast ja so was schon mal gemacht.

**A:** Seit die Kinder groß sind, ist er aktiv geworden.

**Oton Edgar:** Ja, ich fand das für mich 'n gutes Gefühl, so. Ich hadere damit, dass wir absurde Dinge tun und hoffe, dass ich das 'n bisschen für mich besser machen kann. Wir sorgen vor, wo wir können, schicken unsere Kinder auf Schulen, und reißen gleichzeitig deren Welt ab. Und das kann's ja nicht sein.



**Atmo Sprechchor:** Whose future – our future... Ein großer Applaus für Greta!!

**Oton Cosima:** Natürlich kommt bei mir ja auch so dieses Gefühl von Scham, ne?  
Wo war ich denn in diesen Jahren?

**A:** Cosima.

**Oton Cosima:** 72, da war ich genauso alt wie diese jungen Kinder hier, ne, das waren die autofreien Sonntage, und ich dachte, man bleibt in diesem Modus. Aber nein, das Leben hat uns dann wieder eingeholt. Ich habe mein Abitur gemacht, dann war das Studium, da war die Liebe, so als hätte ich praktisch durch meinen Alltag, ne, als Alleinerziehende und ständig irgendwie prekäre Akademikerin, dann ist das sozusagen wie aus meinem direkten Bewusstsein durchgesiebt worden.

**A:** Seit ein paar Jahren ist Cosima aktiv bei den Grünen, bei Fridays for Future, und jetzt bei der Letzten Generation.

**Rede Greta:** Everything is just so strange. This situation is so strange that the older generations, the adults do not dare to take responsibility.

**A:** Im Sommer 2019 tritt Greta Thunberg vor uns auf die kleine Bühne im Berliner Invalidenpark und ruft uns Ältere auf, die Jungen nicht allein zu lassen, sondern endlich Verantwortung zu zeigen.

**Rede Greta:** That it is the children and the young people who have to take responsibility. And it has gone so far that young people feel like they must sacrifice their own education in order to protest against the destruction of their future.

**Oton Cosima:** Ich habe mich natürlich mit diesen Themen beschäftigt, aber als Greta Thunberg plötzlich da war, das war wie ein Erwachen!

**Rede Greta:** We say that must stop now! We call the older generations: please, help us, because we cannot do this alone, we beg you for help! (Beifall)

**Oton Cosima:** Dann kommt dieses Kind, ja, diese junge Frau, ja, die war 14, 15 oder irgendwie so was, ja, und rüttelt, und das hat mich mit gerüttelt.



### **Atmo im Auto**

**Oton A:** Und du meinst, ich so als alter Sack kann da einfach mal mit und fall da nicht furchtbar auf?

**Oton Edgar:** Nee, das glaub' ich nicht. Gibt da viele alte Säcke... Das ist jetzt gerade auch der, äh, symbolisch wichtige Ort gerade, um da Unterstützung zu zeigen. Es geht nicht ohne die Präsenz von Menschen. Sonst sich das Geld durch, so. Wir müssen uns da zeigen. Ist ja ganz einfach. Man muss es sich einfach nur andersrum vorstellen: geht keiner hin, kriegt's keiner mit. Dann kann das Geld einfach agieren.

- Oton A:** Und hast du schon n'è lange Unterhose an?
- Oton Edgar:** (lacht) Nee, noch nicht. Dachte, da kann ich noch aufrüsten... (lacht)  
Doch, ist ja warm. Wir sitzen ja im Auto. Können ja die Heizung hochstellen.
- Oton A:** Ja, das ist ja irre, dass wir da im Auto am Ende hinfahren. Aber so ist ja Leben.
- Oton Edgar:** Ja, nee, das hat auch alles Widersprüche. Natürlich. Wir nutzen die Autobahn, um da hinzukommen. Um gegen Autobahn zu sein. Dieser Widerspruch ist ja absolut real.

### **Musik**

**A:** Ach, die Widersprüche.

Oder soll man es besser Halbherzigkeit nennen?

Ich wurschtel mich halt so durch, wie so viele. Hab kein Auto mehr, trag' meine Klamotten, bis sie fast auseinanderfallen, fliege kaum noch, esse vegetarisch. Aber meine Wohnung ist im Winter meistens auf 20 Grad geheizt, mit Fernwärme, die zum Teil aus Kohle kommt. Ich mag Kaffee und Schokolade, deren Produktion noch immer in kolonialen Kontexten stattfindet und darüber hinaus Unmengen Wasser braucht. Den Kaffee trinke ich noch immer mit Kuhmilch, und Käse esse ich auch gern, obwohl ich weiß, welche Folgen die Milchwirtschaft für das Klima hat. Ich kaufe auch im Winter Blattsalat, Paprika und Gurken, die in beheizten oder sehr fernen Gewächshäusern wachsen. Und manchmal sogar Tomaten, Avocados oder auch Weintrauben aus Peru. Die Trauben kaufe ich bisweilen sogar in Plastikschaalen. Ich lese Bücher aus Papier - die Aufzählung ließe sich endlos fortführen. Auch wenn mein CO<sub>2</sub>-Abdruck weit unter Durchschnitt ist, bleibt er immer noch deutlich über dem, was die Erde für alle hergibt.

**Oton Edgar:** Wir können das alleine nicht lösen. Wir brauchen gesellschaftliche Lösungen. Wenn ich alleine beschließe, nicht mehr Autobahn zu fahren, nützt das überhaupt gar nix. Wir müssen als Gesellschaft beschließen, dass wir nicht mehr Autobahn fahren wollen. So.... Und so ist es überall.

**Oton A:** Aber das heißt...

**Oton Edgar:** Guck mal die ganzen Schlotte da hinten! Da wird die Kohle verbrannt. Und jetzt stehen wir im Stau.



### **Atmo Fabrik. dann Musik Hendrix**

**A:** Relikte einer Welt von gestern. Da standen Schlotte für Fortschritt, denn der beruhte immer auf Verbrennung. Und die war nicht zu übersehen.

Die krähenden Zweitakter meiner Kindheit mit ihren hellgrauen Abgasfahnen. Rußig-schwarze Häuser. Kohleöfen und zugige Fenster. Warme Stuben, kalte Betten. Bohnerwachs auf der Treppe und Nazilehrer in der Schule.

Aber all das brach damals gerade auf. Die E-Gitarren unserer Idole schrien es laut in die Welt: die Zukunft würde besser und freier sein. Selbst die atomare Bedrohung konnte diesem Optimismus im Grunde nichts anhaben.

Und bei aller Enge und Piefigkeit war das Leben für privilegierte Kids wie mich einigermaßen sorgenfrei. Irgendwie saß uns der Kapitalismus noch nicht so unerbittlich im Nacken, sondern ermöglichte erst mal, bot sich an, uns auf seinem breiten Rücken ins Leben zu tragen.

Trotzdem haben wir das System natürlich kritisiert, waren zunehmend radikal in Gedanken - und konnten es dabei

ziemlich entspannt angehen. Keine Spur von der unendlich schweren Wolke, die heute alles überschattet.

Keine Angst vor dem nächsten Sommer. Keine Welt am Abgrund.



**Z:** *Wind weht altes Zeitungspapier über einen leeren grauen Parkplatz,*

**A:** Nein, es war trotzdem kein unbeschwertes Leben.

**Z:** *wilde Gebüsche und Gras wachsen in den liegengelassenen Trümmergrundstücken, mitten in der Innenstadt,*

**A:** Dafür waren Faschismus und Krieg noch zu nah, der zivilisatorische Abgrund.

**Z:** *ein Bauzaun ist blau gestrichen, an den Bauzaun ist ein Schild genagelt, Plakate ankleben Verboten,*

**A:** Und die Freiheit zu sehr leeres Versprechen.

**Z:** *die Plakate, Bauzäune und Verbote machen weiter, die Fahrstühle machen weiter, die Häuserwände machen weiter, die Innenstadt macht weiter, die Vorstädte machen weiter ...*

**A:** Fragen nach Schuld und Verantwortung drängten sich auf, aber sie richteten sich an unsere Eltern. An die Vergangenheit.

**Z:** *Auch alle Fragen machen weiter, wie alle Antworten weitermachen. Der Raum macht weiter.*

**A:** Heute gelten sie uns. Und der Zukunft.

**Z:** *Ich mache die Augen auf und sehe auf ein weißes Stück Papier.*

### **Musik Ende**



**Oton Edgar:** Da steht er, guck mal.



**Oton A:** Der Bagger?

**Oton Edgar:** Hm.

**Oton A:** Das ist der Bagger?

**Oton Edgar:** Sind zwei oder drei da unten drin... Da hinten steht der Bagger, der Lützerath abknabbert... Hier guckst du jetzt in den Tagebau rein. Und da ist das Loch. Und da wird's verfeuert. Hammer, oder?

**A:** In der Ferne Neurath, eines der größten und schmutzigsten Kraftwerke Europas mit seinen riesigen, qualmenden Schloten. Völlig legal wird da gerade das 1,5-Grad-Ziel verheizt.

**Oton A:** Wahnsinn. Das ist ja riesig!

**A:** Und RWE steigert seinen Gewinn.

---

## **Musik**

**A:** Für mich tat sich der Abgrund zum ersten Mal 1986 in Tschernobyl auf. Wir waren im Schock, tranken Monate keine Milch. Aber man kann nicht in dauernder Verzweiflung leben. Und gegen Thatcher, Reagan und Kohl war sowieso nichts auszurichten. Dann kam die Wende und machte endgültig mit allen Träumen von wirklichem gesellschaftlichem Wandel Schluss. Fortschritt, das hieß nun wieder: mehr kaufen, mehr haben.

Die Euphorie, die das Pariser Klima-Abkommen 2015 noch einmal weckte, habe ich nie empfinden können.

Absichtserklärungen helfen nun mal nicht gegen das Weiter So.

---

## **Atmo Stimmen. Klavier. Hämmern und Sägen im Hintergrund**

**Oton A:** Vor uns stehen diese Zelte hier. Wo gekocht wird, gespült wird jetzt nach 'm Essen.

**Oton Edgar:** Da könnt ich auch gleich mal wieder helfen.

**Oton A:** Ja, wir haben gerade gegessen. War gut.

**A:** Mittags in Lützerath.

**Oton Edgar:** War lecker, ja. Hier sitzen überall junge Menschen in dicken Jacken. Es wird gegessen, und wieder aufgebrochen zu irgend welchen Taten, es wird überall geredet, über Politik, und über Empfindlichkeiten.

**Oton A:** Empfindlichkeiten sind ein richtiges Thema.

**Oton Edgar:** Ja, also es ist jetzt nicht einfach ne Klimarettmission oder so, sondern es sind viele Themen irgendwie so da. Wie geht man miteinander um? Sprache, em, lass ich mir was sagen von jemandem? Man will frei sein, und es gibt aber irgendwie auch ganz viele Regeln...

**Oton A:** Damit die Freiheit nicht auf Kosten von anderen geht.

**A:** Überall wird gesägt und gehämmert, weil sich Menschen mit Begeisterung Baumhäuser zimmern.

**Oton Edgar:** Also dass hier immer mensch gesagt wird, anstatt irgendwie man oder frau oder so was, und Leute oder irgendwie so was, sondern es wird einfach mensch gesagt. Und das ist natürlich auch lästig irgendwie, aber das immer wieder so zu hinterfragen ist schon auch gut. Und ich merke, dass ich mich hier anders verhalte. Das ist ne unglaubliche Rücksichtnahme. Also niemand, da gockelt niemand rum. Niemand. Da sagt keiner: ich weiß, wie's geht. Es gibt überhaupt keine Struktur, die vorgibt, so wird's gemacht. Das ist schon sehr angenehm. Und ich muss dann auch nicht rumgockeln. so. Also so kann man miteinander umgehen und trotzdem 'ne Kraft entwickeln.

**Oton Frau :** Äm, wer kann sich hier vorstellen, in dieser Shit-Brigade mitzumachen?

**A:** Die Selbstorganisation ist nicht immer einfach.

**Oton Frau :** Da ist eine Meldung, da ist eine Meldung, da ist eine, da...

**A:** Im täglichen Plenum geht es mal wieder um die Reinigung der selbstgezimmernten Trockenklos.

**Oton Frau :** Ok, sehr cool. Wunderbar. Und noch ein Zusatz generell zu Reproschichten: äm, es sind ungefähr achtzig Schichten drüben, und circa 20 Nachtschichten, d. h. es sind hundert Schichten insgesamt. Wenn wir hundert Leute sind, macht das eine Schicht pro Tag pro Mensch.

### **Atmo Klotür und Putzen**

**Oton A:** So, Kloputzen muss auch sein...

### **Atmo Chor**

**A:** Am Wochenende werden die Bewohner\*innen des Camps zur Minderheit.

Menschen aus der ganzen Region kommen zum sogenannten Sonntagsspaziergang.

An der Mahnwache gibt es Kaffee und Kuchen, Musik, Ansprachen. Damals war die Stimmung noch irgendwie optimistisch. Noch stand Lützerath nicht für eine weitere Niederlage im Kampf gegen die Klimazerstörer.

**Oton Redner:** ... das ham wir zu verdanken euch, aber wir ham es zu verdanken der Breite der Bewegung, und da werden wir heute einiges dazu hören. Es sind ganz viele wichtige Akteure am Start. Das geht von euch als Besucher der Spaziergänge über Menschen, die in Parlamenten was machen, es geht über Journalisten, es geht über Bürgerinitiativen, es geht über Akteure wie „Alle Dörfer bleiben“, es geht aber auch um Aktionen von „Ende Gelände“, um Leute, die Baumhäuser bauen, die Bagger besetzen, die in die Gruben gehen, wir alle zusammen ham das erreicht, und wir lassen uns auf keinen Fall spalten in Gut und

Böse. Das wir immer versucht, aber wir gehören alle zusammen, und wir ham alle ein Ziel, und das werden wir erreichen! (Beifall)

### **Atmo Bagger von fern**

**A:** Die riesigen Schaufelradbagger gockeln auch am Sonntag weiter rum. Tag und Nacht schabt und dröhnt es, während sie sich Stück für Stück in die Erde fressen, sodass sich der Abgrund tatsächlich Stück für Stück nähert.

**Oton Edgar:** Ah, erster, haha...

**Oton A:** Ich mein, das ist doch für Jugendliche! (lacht)

**A:** Nach einem langen, kalten Tag tanzen die jungen Leute drüben noch.

**Oton Edgar:** (gähnt, Reißverschluss zu) So alt bist du auch noch nicht.

**A:** Wir dagegen kriechen in unser Zelt...

**Oton Edgar:** In unserm Luxuszelt.

**A:** ... mummeln uns dick ein.

**Oton A:** ... unserm kleinen, verkackten Zelt...

**Oton Edgar:** Da haste was zu erzählen zu Hause.

**A:** Wir konnten uns sogar aus einem Fundus von Wärmflaschen bedienen.

**Oton A:** (lacht) Nie wieder Camping.



### **Atmo Uhr tickt**

**A:** Und dann sitze ich wieder zu Hause. Wir Rentner sitzen viel zu Hause rum. Manchmal ist das gut. Manchmal nicht. Draußen geht derweil alles weiter. All die angestrengte Betriebsamkeit, mit der wir die Erde gerade unbewohnbar machen. Autos, die vorbeifahren. Irgendwo bellt ein Hund.

Manchmal höre ich auch Lachen. Vor allem im Sommer. Junge Menschen, die ausgehen, in Kneipen und Clubs, tanzen, trinken...

Vor allem aber höre ich das Ticken der Uhr.

Lebenszeit, die verrinnt.

Seh mein Gesicht im Spiegel...

**Oton A:** (Seufzen) Das guckt mich jetzt jeden Morgen an. Das Alter guckt mich aus dem Spiegel an ...

**A:** Bald 70, ohne Scheiß.

**Oton A:** Die Haare sind ganz deutlich weniger geworden. Keine Glatze, nee.

**A:** Und ich merke wie ich, wie so viele in meinem Alter, anfangen Bilanz zu ziehen.

**Oton A:** Aber wenn mich früher mal ein kleiner Regen erwischt hat, sind die Tropfen von den Haaren abgeperlt. Jetzt landen sie direkt auf der Kopfhaut. Nee, ist nicht witzig.

**A:** Nicht auf Äußerlichkeiten bezogen. Obwohl das auch nicht ohne ist.

**Oton A:** Irgendwann sieht das Resthaar dann so aus wie bei Greisen,

**A:** Dieser Alterungsprozess.

**Oton A:** so 'n weißer Schimmer über der fleckigen rosanen Kopfhaut.

**A:** Ich meine Lebensbilanz.

**Oton A:** Die Furchen auf der Stirn werden auch immer tiefer...

**A:** Ich leg's gar nicht drauf an, das schleicht sich so ein. Und geht nicht wirklich zu meinen Gunsten aus.

**Oton A:** Gerötete Augenränder. Tränensäcke drunter. Ne Brille hab ich früher auch nicht gebraucht.

**A:** Zu sehr das Gefühl, dass auch ich mehr genommen habe in diesem Leben als gegeben.

**Oton A:** Die Ohren - sind größer geworden. Und genau wie in der Nase wachsen da jetzt weiße Haare.

**A:** Immer das Gemeinwohl beschworen, aber wenns drauf ankam aber doch auf den eigenen Vorteil geschaut.

**Oton A:** Ich hör auch deutlich schlechter.

**A:** Und nicht nur ich.

**Oton A:** Und dazu oft Tinnitus.

**A:** Letztlich pflegen wir alle ein ausbeuterisches Verhältnis zur Welt. Spielen unsere Privilegien aus. Ganz normale Profiteure der Weltlage. So 'ne Art kollektiver Narzissmus.

**Oton A:** Demnächst werd ich n...

**A:** Was?

**Oton A:** Ich werd 'n Hörgerät brauchen, genau.

**A:** Ist das jetzt analytisch oder moralisch?

**Oton A:** Und dann die Haut an den Backen und am Kinn so...

**A:** Protestantisch?

**Oton A:** wie so Hühnerhaut, so, so, hängt halt so schlapp runter.

**A:** Ach, dieses Hadern mit dem Altern, das folgt doch genau dem Druck einer Gesellschaft, die permanent Jugendlichkeit inszeniert. Das ist das gleiche wie mit dem Druck zum Konsum.

**Atmo Scherben klirren. laut:** Scheiße!!



**Otöne Radio:** Die Zahlen fielen wirklich unverschämt gut aus, um im Bild zu bleiben,

die Kassen klingeln bei den Ölkonzernen  
kräftige Kursgewinne an der Wallstreet

und zwar gewaltig  
In der Tat sind die Zahlen gigantisch  
ein wahrer Kurssprung  
der die Gewinne im Quartal um 36% auf sagenhafte 41,6 Milliarden  
Dollar gesteigert hat,  
Der Energiekonzern RWE ist ja bekanntlich einer der ganz  
großen Profiteure der Energiekrise  
das operative Ergebnis steigt  
die Börse dankt's mit einem Kursfeuerwerk  
BP hat 8,5 Milliarden eingefahren an Gewinn und damit den  
Quartalsgewinn mehr als verdoppelt...  
Heiß das jetzt, es geht aufwärts?

**A:** Ich mache das Radio an. Obwohl's mich oft nervt.

**Otöne Radio:** Exxons Gewinn hat sich fast verdreifacht...

**A:** Es wird ja durchaus viel über die Klimakrise berichtet, das  
schon. Aber gleich darauf erklärt mir wieder jemand, dass  
Veränderung jetzt nicht zumutbar ist. Das nennt sich dann  
Ausgewogenheit. Und die grundsätzlichen Fragen werden  
sowieso nicht gestellt.

**Otöne Radio:** Um 28% gestiegen

**A:** Immer dann, wenn es analytisch werden könnte, wenn über ein  
neues Verhältnis von Ökologie und Ökonomie nachgedacht  
werden müsste, kommen stattdessen - die  
Wirtschaftsnachrichten, die radikale Gegenpropaganda, die  
jeden Zweifel am Wachstumsdogma wegfegen soll.

**Radio O-ton:** Wie es in der deutschen Exportwirtschaft läuft, das ist wichtig  
für einen stabilen Arbeitsmarkt in Deutschland und damit auch  
für unseren Wohlstand.

**A:** So wird uns Klimazerstörung als Allgemeininteresse verkauft. Dabei ist sonnenklar, dass wir alle weniger kaufen und konsumieren müssten: weniger Autos, weniger Handys, weniger Klamotten, weniger Möbel, weniger von allem. Das ganze System, das auf Belohnung, auf Status und Glück durch Konsum setzt, müsste schleunigst heruntergefahren werden. Und genau dieses Downsizing müsste überall propagiert werden. Passiert aber nicht.

**Radio Oton:** Ein wirtschaftspolitischer Linksschwenk ist vom Tisch...

**A:** Das zugrundeliegende System, das die Welt zerstört, das eigentliche Problem...

**Radio Oton:** ... also hier ein Aufatmen.

**A:** ... in den Leitmedien wird es weder auf den Politik- noch auf den Wirtschaftsseiten überhaupt benannt. Da wird von Demokratie geredet, von Marktwirtschaft. Aber nie von KAPITALISMUS.

Allenfalls in den Feuilletons oder den Kultursendungen taucht der Begriff mal auf. Diese ganz normale Schizophrenie ist zum Verzweifeln.

**Oton Cosima:** Wir haben es versucht, wirklich mit allen möglichen Methoden der Aufklärung. Man redet miteinander. Und wir sehen ja auch in den Talkshows wird darüber gesprochen. Aber es, es führt, es hat überhaupt, es ist wie so, wie so 'n nasser Fisch, der einem durch die Hände flutscht. Man schafft es überhaupt gar nicht, irgendwas dingfest zu machen. Das ist eben, finde ich, was einen dann verzweifelt und sagt okay, wir müssen so lange weitermachen, bis irgendwie die Leute aufwachen.



**Atmo Lied:** Solid as a rock



**A:** Herbst 2022. An einem sonnigen Samstag finde ich die Verzweifelten am Schlesischen Tor in Berlin. Vielleicht hundert Menschen sind dem Aufruf der Klimagruppe Extinction Rebellion gefolgt und sitzen auf der Kreuzung. Zumindest für die Autos geht hier gerade gar nichts mehr weiter.

**Oton Lautsprecher:** Achtung! Es folgt eine Durchsage der Polizei. Diese Durchsage richtet sich an die nun ehemaligen Versammlungsteilnehmenden hier im Bereich Schlesisches Tor. Ihre Versammlung wurde um 15:02 durch die Polizei aufgelöst, weil Ihr Handeln eine Ordnungswidrigkeit im Sinne des §27 Versammlungsfreiheitsgesetz Berlin sowie eine Nötigung im Sinne des § 240 des Stgb darstellt. Die Polizei beschränkt Ihnen die Freiheit und wird Ihre Identität zur Einleitung eines Ordnungswidrigkeiten- bzw. Strafverfahrens feststellen. Um...

**A:** Überall stehen Gruppen von Menschen, die den Protest unterstützen. Die Stimmung irgendwo zwischen entspannt und entschlossen. Manche der Blockierenden haben sich festgeklebt. Einige haben eine Hand in eine Badewanne einbetoniert, um die Auflösung der Blockade zu erschweren.

**Atmo Sprechchor:** Du bist nicht allein...

**Oton Mann:** ... bin mit 14 Jahren bei Greenpeace eingetreten. Ich hab Demonstrationen mitgemacht, ich hab sie organisiert, ich hab Petitionen unterschrieben, ich hab Unterschriften gesammelt, ich hab Stände angemeldet, Mahnwachen, sonst was, hab den Teufel getan - was hat's genutzt? Nichts! Es hat nichts gebracht, es war völlig für 'n Arsch! Es war für nichts nutze.

**A:** Der Mann dürfte fast mein Alter sein:

**Oton Mann:** Das einzige, was jetzt noch irgendwas helfen kann, ist massiver ziviler Ungehorsam. Massenhafter ziviler Ungehorsam! Nur der kann uns retten. Ich hab 'n Sohn, mein Sohn ist 15, ja? Was hinterlasse

ich dem für 'ne Scheiß-Welt? Die werden verrecken, die Kinder. Die verrecken heute schon. Woanders halt. Deswegen sitze ich hier.

**Oton Polizei:**

Wollen Sie freiwillig aufstehen? Okay, dann leisten Sie keinen Widerstand!

**Oton Mann:**

Ich bin Beamter. Es ist mir scheißegal, ob ich meinen Job verliere oder ein Disziplinarverfahren bekomme, mich kündigen, die Pension verliere, das ist mir völlig egal! Das ist mir total egal! Weil ich weiß, dass es anderen Leuten in der Zukunft viel, viel schlechter gehen wird. Die werden sterben, die werden verrecken. Wegen unseres Konsumverhaltens! Weil wir in den Industriestaaten denken, es ist ein Menschenrecht, Auto zu fahren, Fleisch zu fressen, nach Thailand zu fliegen. Es ist kein Menschenrecht, die Welt kaputt zu machen!

**Atmo Gesang...**

**A:** Auch die Polizei ist mit reichlich Personal da. Menschen werden mal mehr, mal weniger sanft von der Straße getragen, Personalien festgestellt. Für den Beton wurde ein enormer Schlagbohrer rangekarrt, dazu ein Kompressor. Fast fürsorglich macht sich gerade ein Beamter daran, die Wanne aufzulexieren, um einen älteren Herren zu befreien.

**Oton Polizist:**

Ist jemand von Ihnen jetzt sehr geräuschempfindlich?... Einen Kopfhörer haben wir noch...

**Oton Mann:**

Ich!

**Oton Polizist:**

Sie sind geräuschempfindlich? Sollte es während der Arbeiten zu laut sein, ja, dann sagen Sie Bescheid, dann organisieren wir noch 'n paar.

**Atmo Gesang. Flex...**

**Oton Polizist:**

Alles in Ordnung bei Ihnen?

**Oton Polizist:**

Stehen sie freiwillig auf? Hallo!...



## **Atmo Wanne**

**Oton Reporter:** Lärm und Hitze brüllen um die Wette neben der „Wanne“, dem Herzstück der Glasindustrie, einem gigantischen Kessel, in dem Altglas, Sand und Soda bei 1.600 Grad zu einer orange leuchtenden Flüssigkeit geschmolzen werden. Mit Energie aus Gas und Strom.

**A:** Wieder das Radio. Ein Beitrag zur sogenannten Energiekrise, kurz nach Beginn des russischen Überfalls auf die Ukraine. Nur als Beispiel.

**Oton Reporter:** 3,5 Milliarden Flaschen und Gläser im Jahr, das sind knapp zehn Millionen pro Tag. Jede vierte in Deutschland verkaufte Flasche für Bier, Wein, Saft oder was auch immer kommt von Wiegand in Oberfranken und Südthüringen.

**A:** Der Kollege berichtet direkt aus der Glasfabrik. Bis zu 4000 Tonnen Sand und Soda werden hier über 24 Stunden auf 1600 Grad erhitzt. Wegen der explodierenden Preise ist der enorme Energiebedarf plötzlich ein Riesenproblem. Daher haben die Glashersteller ein Video lanciert, in dem sie Hilfe von der Politik fordern.

**Z Video:** Jetzt sind 8000 von 23.000 Arbeitsplätzen bedroht. Uns brechen gesamte Wirtschaftszweige weg!

**A:** Aber warum müssen hier überhaupt täglich fast 10 Millionen Flaschen mit diesem energetischen Aufwand hergestellt werden? Nur, weil wir uns daran gewöhnt haben, sie nach einmaligem Gebrauch einfach in den Glascontainer zu werfen. Damit sie dann neu produziert werden.

## **Atmo Flaschen im Container. dann Musik**

**A:** Dabei wäre dies doch der Moment, das bestehende Pfandsystem auf sämtliche Flaschen und Glasbehälter auszuweiten. Sodass die Energie für die Glasherstellung komplett eingespart werden könnte.

Aber der Gedanke scheint niemandem zu kommen. Stattdessen sollen wir die Heizungen runter drehen. Kürzer duschen. Während die großen Energiekonzerne ihre Gewinne maximieren.

Alles geht weiter, als ob nichts sei, obwohl sich die Einschläge nähern. Wasser wird auch in Europa knapp. In Deutschland sind vier von fünf Bäumen krank. Der Sommer, auf den wir uns immer gefreut haben, macht nun Angst.

Scheiße!

Ich bin empört, weil nichts vorangeht.

Weil die Grenzen des Zumutbaren von der Politik so eng gezogen werden, dass sich nichts wirklich ändert.

Weil Geduld noch nie meine Stärke war.

Weil wir für geduldiges Abwarten keine Zeit mehr haben.

Weil mich mein Nichtstun zum Komplizen macht.

Aber - ist Empörung ein guter Ratgeber?

## **Musik Ende**

**Oton Edgar:** Also von meiner eigenen Erfahrung kann ich sagen, dass ich wirklich über 'ne ganz lange Zeit auch diesen, äm, Zeitungsleser-Aktivismus hatte.

**A:** Edgar.

**Oton Edgar:** Also ich lese, weiß alles und tue nichts. Und der ging dann irgendwann nicht mehr, also das machte keinen Sinn mehr.

**Oton A:** Und was war das, wo sich das geändert hat?

**Oton Edgar:** Na ja, im Endeffekt war das 2019, dieser Greta Thunberg Faktor, der einfach eins und eins zusammenzählt, und da kommt er bei zwei raus. Und das heißt, da gibt es diese Kippelemente, so keine Ausreden mehr. Und der Preis ist zu hoch, nichts zu tun. Also gehen wir jetzt los. Und natürlich dann die Gemeinschaft. Dann waren ja

plötzlich alle. Also das war ja auch 'ne Welle. Man braucht auch diese Welle. Alleine macht man das nicht.

**A:** Eigentlich sind wir viele. Wir könnten eine starke Bewegung sein. Aber dafür müssen wir raus aus unseren Stuben.

### **Musik**

**Oton Edgar:** Also so Leute wie Greta Thunberg, die machen das alleine. Aber aber alle anderen brauchen die Herde. Aber die ist auch da. Man kann sich dieser Herde anschließen. Man muss nur hingucken, wo die ist, wo die gerade hinläuft. So.

### **Musik Ende**



**Oton Vortrag:** Entweder jetzt alles tun, um uns eine Chance zu geben, als Menschheit weiterzuexistieren. Oder eben, ja, irgendwie vernichtet werden.

### **Musik**

**A:** Ende 2022. Ein Versammlungsraum irgendwo in Berlin. Ein Vortrag der Letzten Generation.

**Oton Vortrag:** Kollektives Handeln oder irgendwie kollektiver Suizid...

**A:** Zwei Dutzend Menschen sind gekommen, viele junge und einige ältere. Nach den ersten staatsanwaltlichen Ermittlungen gegen die Aktivist\_innen im Herbst 22 ist der Zulauf groß.

**Oton Vortrag:** Zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit stehen wir an so einem Punkt.

**A:** Der junge Mann, der den standardisierten Vortrag hält, ist selbst erst seit zwei Wochen dabei.

**Oton Vortrag:** Ich finde, wir müssen uns einfach mit diesem Horror auseinandersetzen und in diesen Abgrund hineinblicken, so wie wir es jetzt gerade zusammen machen. Weil sonst werden wir nicht das tun,

was wir tun müssen, um das Allerallerschlimmste vielleicht noch zu verhindern.

**A:** Ich frage mich kurz: muss es so pathetisch sein? Und denke dann: eigentlich beschreibt er nur, was in der Wissenschaft längst common sense ist.

**Oton Vortrag:** Wir werden ein Drama erzeugen, was den Menschen klar macht, dass uns dieser Kurs geradewegs wie eine Herde Rinder auf den Weg zur Schlachtbank, in die Vernichtung führt. Ja, die Katastrophe. Und deswegen stellen wir uns dem System in den Weg.

**A:** Dieses entschlossene, rückhaltlose, mit dem Einsatz des Körpers und der ganzen Existenz manifestierte Nein zum Weiter So fasziniert mich. Es sind heroische Gesten, Märtyrergesten, für die ich schon immer empfänglich war.

**Oton Vortrag:** Wir müssen für uns aufrichtige Antworten für die Fragen finden, die ab jetzt zählen: Was möchte ich in der uns verbleibenden Zeit tun? Und wie viel Verantwortung kann ich übernehmen?

**A:** Ich spüre die Pistole auf der Brust. Und habe meine Zweifel, wie immer. Weil mir die Annahme, gut organisierter ziviler Ungehorsam führe früher oder später quasi zwangsläufig zu Massenprotesten und in der Folge auch zu einer radikalen Neuausrichtung der staatlichen Politik, von Wunschenken bestimmt scheint. Und weil mir auch die Forderungen der Letzten Generation nur bedingt einleuchten: Tempolimit, 9-Euro-Ticket, ein Gesellschaftsrat – das soll alles sein?

**Oton Vortrag:** Wir alle brauchen jeden Menschen, der sich diesem Risiko aussetzen möchte.

**A:** Und doch denke ich: es ist ein Experiment! Lass uns dieser Form des zivilen Widerstands eine Chance geben.

**Oton Vortrag:** Und das ist es, zu was ich euch einladen möchte. Auf der Straße zu sein. Mit uns mindestens einmal die Straße zu blockieren, und die Konsequenzen dafür zu tragen.

**A:** Jetzt, mit fast 70, will ich doch noch mal ein paar Dinge anders machen. Noch schnell etwas gut machen?

**Oton Vortrag:** Auch wenn es schwer ist, in den zivilen Widerstand zu gehen - es birgt auch Schönes. Und davon hab ich, glaub ich, noch gar nicht gesprochen. Teil dieser Gemeinschaft zu werden, die versucht, für das Gute im Leben sich einzusetzen, ist wirklich etwas richtig Schönes und Warmes, und hat auch was von Ankommen.

## **Musik Ende**



## **Atmo Stühle rücken**

**A:** Am Tag darauf bin ich beim Aktionstraining. Angeleitet wird es von Solvig, 42 Jahre alt, Mutter von vier Kindern.

**Oton Sol:** Willst du mitmachen? Oder bist du als Journalist hier?

**Oton A:** Das muss ich jetzt entscheiden?

**Oton Sol:** Ja, das wär' schon gut. Weil auch die Frage ist, ob wir dich jetzt einbinden in das Training. Also, es wär schon...

**Oton A:** Dann bin ich als Journalist hier.

**Oton Sol:** Sicher?

**Oton A:** Nee. (lachen)

**A:** Ein solches Training ist verpflichtend für alle, die sich vorstellen können, an Blockaden der Letzten Generation teilzunehmen.

**Oton Sol:** Wenn ihr körperlich angegriffen werdet, dann könnt ihr diese Haltung annehmen. Und zwar geht ihr nach unten in die Hocke. Man legt die Arme um den Kopf. Ihr versucht, wenn das noch möglich ist, und wenn ihr das als sinnvoll erachtet, Blickkontakt zu dem Angreifer zu halten.

Das fühlt sich erst mal komisch an, weil man dann nach oben guckt, das hat auch ne recht demütigende Haltung. Äm, wenn ihr euch dabei nicht mehr sicher fühlt, weil ihr denkt, der wird gleich treten oder schlagen, dann macht ihr euren Kopf nach unten, und beschützt euren Oberkörper mit dieser Haltung.

**A:** In drei oder vier Stunden werden alle Aspekte einer Blockade erklärt. Von der inneren Organisation der Aktionsgruppen über die möglichen rechtlichen Konsequenzen bis hin zu Rollenspielen, um sich auf die Wut der Autofahrenden vorzubereiten:

**Oton Sol:** Wir sind echt wütend, wir sind richtig, richtig wütend. Seid ihr wütend? Ihr seht überhaupt nicht wütend aus. (lachen) Körperhaltung, ja? Macht Fäuste! Genau. Macht euch groß. Zeigt eure Brust! Ihr seid richtig wütend! Ihr seid so angepisst von diesen Pissern, die da sitzen, so, und ich zähl jetzt bis drei, und wir schlagen hier auf den Tisch. Lasst es raus! Ja? Ihr seid wütend! 1, 2, 3 - haa!... (dann alle durcheinander schreiend:) Was soll die Scheiße hier! Weg da... Meine Freundin steht am Flughafen... Sucht euch mal 'n vernünftigen Job...

### **Atmo Blockade: Hupen, Geschrei...**

**Mann:** Ey, lasst mich in Ruhe! Ich muss mein Kind zur Schule bringen! Bring mich nicht, bring mich nicht zum Ausflippen! Ich hab da n behindertes Kind drin! Lass mich vorbei, zur Seite!

**A:** Ein paar Tage später begleite ich die Blockade einer Autobahnabfahrt im Süden Berlins. Mir wird schnell klar, warum das Training so notwendig ist.

### **Atmo Blockade: Hupen, Geschrei...**

**Mann:** Was wollt ihr denn? Soll ich hier Amok laufen oder wie?

**A:** Nur fünf Menschen blockieren die drei Spuren, dazu kommen zwei, die filmen und beobachten, auch um damit die Schwelle für körperliche Angriffe durch Autofahrende zu erhöhen.



### **Atmo Blockade: Hupen, Geschrei...**

**A:** Zwei der Sitzenden werden von zornigen Autofahrenden körperlich angegangen und weggeschleift, setzen sich aber gleich wieder auf die Straße. Nur ein Radfahrer zeigt im Vorbeifahren seine Sympathie.

### **Atmo Polizeisirenen**

**A:** Erst als nach gut zehn Minuten die Polizei zu hören ist, entspannt sich die Situation. Das routiniert-professionelle Auftreten der Einsatzkräfte trägt dazu bei.

### **Atmo Ansprache Polizei**

**A:** Später werde ich erleben, dass es deutlich bedrohlicher zugehen kann.

**Oton Mann:** So was Bescheuertes hier! Weg jetzt hier, los!

**Oton Mann:** Klima, Klima, wir ham kein Klimaproblem! Das ist die größte Lüge in Deutschland! Klimaproblem!

**A:** Autofahrer zerren die jüngeren Sitzenden immer wieder wutschnaubend von der Straße.

**Oton Frau:** Mein Sohn schreibt heute 'ne wichtige Klassenarbeit!...

**Oton Cosima:** Ja, aber die tun doch nichts!

**A:** Auch Cosima ist bei der Blockade vor dem Berliner Congress-Zentrum dabei.

**Oton Cosima:** Die ham keine Zukunft... Die ham keine Zukunft!...

**A:** Und so kniet Cosima plötzlich allein vor einem riesigen Lkw und hält tapfer ihr Plakat in die Höhe, das auf Paragraph 20a des Grundgesetzes verweist:

**Z GG:** Der Staat schützt auch in Verantwortung für die künftigen Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen und die Tiere im Rahmen der verfassungsmäßigen Ordnung.

**Oton Cosima:** Oh, das war so aggressiv alles, dass mir einfach die Pumpe so hochgegangen ist, dass ich am ganzen Körper zitterte, also so viel Aggressivität, ehrlich, also, damit hab ich ja gar nicht gerechnet. Also das die hier so ausklinken, die Leute hier so über die Straße ziehen. Ich meine, wir halten nur ein wenig diesen Verkehr auf. Mehr ist es doch nicht!...



**Oton Ei:** Diese Angst davor, also bei mir kommt die morgen früh dann. Und je näher wir dem Aktionsort kommen, es ist wirklich, dieser Fluchtreflex ist dann einfach da: du machst das nicht, du machst das nicht, das ist wirklich anstrengend, und sobald ich dann sitze, ist Ruhe.

**A:** Ein Hostel dient der Letzten Generation zeitweise als Berliner Zentrale. Weil ich selbst am nächsten Tag mit blockieren will, bin ich beim abendlichen Briefing dabei.

**Oton Ei:** Dann bin ich in diesem Modus, und dann weiß ich, warum ich das tue und weiß, dass es richtig ist. Und dann, genau, dann, da bin ich ruhig und, und kann das durchziehen.

**A:** Im Zimmer drei Doppelstockbetten, Rucksäcke, Klamotten an Haken. Acht Menschen sitzen auf dem Boden. Außer mir kommt niemand aus Berlin, aber die meisten haben hier schon einige Blockaden mitgemacht.

**Oton Ei:** Dieser Panikmodus ist nur vor der Aktion.

**Oton Sol:** Sobald die Ampel grün ist...

**Oton Ei:** Genau,...

**Oton Sol:** ... ist alles vorbei.

**Oton Ei:** ... dann geht man in so einen Tunnel rein, und dann ist man in diesem Ding drin. Und dann schützt das Adrenalin einen vor dieser Angst.

**Oton Sol:** Sobald ich aufstehe morgens, hab' ich Bauchschmerzen, kann nichts essen, denk die ganze Zeit: Ich mach' das nie wieder. Warum tue ich das? Ich müsste es nicht mal. Und dann gehe ich da rein. Und dann schwenkt das...

**A:** Jede Aktionsgruppe der Letzten Generation besteht aus einer Anzahl Blockierender, den Bienen, plus der Bienenkönigin, die das Sagen hat. Dazu noch Menschen als Support. Meine heutige Bienenkönigin ist erst 18, aber das spielt hier keine Rolle. Der Umgang miteinander ist unabhängig von Geschlecht oder Alter immer respektvoll.

**Oton Bikö:** Wer könnte sich vorstellen zu kleben?

**Oton Sol:** Also ich könnt mir vorstell', also ich kleb immer.

**Oton Ei:** Also frag doch, wer nicht kleben will, ist doch viel einfacher.

**A:** Weil eine Rettungsgasse freibleiben soll, kleben sich immer zwei Menschen nicht fest.

**Oton Bikö:** Ok, also dann wahrscheinlich zwei Leute, ich denke, Michael wird kleben. Ich kleb auf jeden Fall.

**Oton Sol:** Ok, dann bräuchte man eine zweite Person, die nicht klebt. Wie ist es bei dir?

**Oton Bikö:** Ja.

**Oton Sol:** Und wie ist bei dir?

**Oton A:** (Schweigen)

**A:** Ich selbst bin noch nicht sicher.

**Oton Ei:** Pack dir einfach zwei Tuben Kleber ein, und wenn du dann Bock hast zu kleben...

**Oton A:** Ja.

- Oton Ei:** Ich hatte in meiner allerersten Blockade auch gedacht, ich klebe nicht, und dann setzten wir uns hin und da dachte ich: Ah! Gib mir mal 'ne Tube Kleber! Weil ich dachte, nee, ich will nicht sofort wieder runter geräumt werden. Weil das kann ja sonst total schnell passieren.
- A:** Wir gehen in den großen Gemeinschaftsraum mit Teeküche, Sofas und Matratzen. Vielleicht zwanzig Menschen sitzen und stehen in Gruppen herum. Einige liegen aneinander gekuschelt auf den Matratzen.
- Oton Ei:** Wir knacken das gerne auch vorher einmal auf, und schrauben es dann wieder zu, damit wir nachher in der Aktion es gut aufkriegen. Genau.
- Oton A:** Ok.
- Oton Ei:** Dann brauchst du eine Weste...
- Oton A:** Soll ich dir auch eine geben?
- Oton Ei:** Ja, sehr gerne. Hach, die sieht ja aus...
- A:** Die Küfa, die Küche für alle, ist sozialer Treffpunkt der Letzten Generation - und zugleich Materiallager. In einem großen Regal findet sich alles, was für die Blockaden gebraucht wird.
- Oton Ei:** Hier sind auch noch Wärmekissen.
- Oton Sol:** Zwei pro Person reichen.
- Oton Ei:** Ja, genau. Sowas. Kennst du dich damit aus? Die nimmt man aus der Packung. Und dann ist da so ein Granulat drin, und das mit einer, em, katalytischen Blablabla – Reaktion, also eine exotherme Reaktion gibt es, und das klebst du dir auf die Haut und dann ist es da warm und ist angenehm.
- Oton A:** Wann tue ich das?
- Oton Sol:** Bevor du dein Zuhause verlässt.

**Oton Ei:** Bevor wir losgehen, genau. Weil das hält acht bis zwölf Stunden warm.

**A:** Auf dem Boden ein riesiger Sack mit Hunderten kleiner Tuben Sekundenkleber.

**Oton Sol:** Hier, eine Flasche und eine Tube. (Rascheln) Wenn du richtig festkleben willst, dann ist der Trick...

**Oton A:** Ich werde mich nicht so wahnsinnig festkleben.

**Oton Sol:** Dann nimmst du nur den. Das reicht aus.

**Oton Ei:** Dann nimm nur den, dann nimm den da nicht.

**Oton Sol:** Und dann machst du, genau, machst du einmal so eine Spur hier ringsherum, und einmal die Finger...

**Oton Ei:** Und dann aufkleben. Und dann klebst du schon.

**Oton Sol:** ... dann klebst du echt gut. Aber dann hast du auch nicht allzu viel Schaden. Und vor allem hier nicht.

**A:** Sie zeigt auf die Mitte des Handtellers.

**Oton Ei:** Genau. Hier der Kleber kann manchmal blöd werden. Also hier am besten die Stelle weglassen. Das kann Brandblasen geben, weil der Kleber heiß wird.

**A:** Erst gegen halb zwölf ist das Briefing zu Ende. Wir verabreden uns für 6:30 am nächsten Morgen. Die Nacht wird für alle kurz.



**A:** Ich habe eine Entscheidung getroffen. Trotz aller Zweifel. Und obwohl es total uncool sein mag. Aber ich will nicht mehr nur reden. Und dass Aktivismus womöglich etwas einfältig wirkt, weil er nie die Komplexität der dahinterstehenden Gedanken widerspiegeln kann – damit kann ich leben.

### **Atmo Schritte**

**A:** Um 6 Uhr morgens geh ich los, um die anderen zu treffen

### **Tür klappt zu. Treppenhaus**

**A:** Ob die Strategie Erfolg versprechend ist? Ich weiß es nicht.

### **Atmo Tür, Schritte auf Treppe**

**A:** Aber ich bin allen dankbar, die sich dem Weiter So widersetzen. Deshalb will ich dieses Experiment unterstützen. Ob mich Verantwortung treibt oder Schuldgefühle? Keine Ahnung. Nur eins ist klar: gegen Ohnmachtsgefühle ist Aktivismus das beste Rezept.

### **Atmo Straße**

**A:** Eine Stunde später sind wir vor Ort. Eine vierspurige Autobahnabfahrt. Es ist immer noch stockdunkel. Ein letzter Check:

**Oton Bikö:** Du weißt, nach wem du bist?

**Oton A:** Ja.

**Oton Bikö:** Also ich geh zuerst, wer kommt dann? Also ich geh jetzt auf die Straße, wer...

**Oton Ei:** Ich komm hinter dir.

**Oton A:** Dann komm ich.

**Oton Ei:** Jennifer.

**Oton Bikö:** Du?

**Oton Sol:** Ja.

**Oton Bikö:** Nach Solvig kommt?

**Oton M:** Martin.

**Oton Ei:** Und dann Michael. Du kommst nach Sofia.

**Oton M:** Genau.

**A:** Die Fußgängerampel wechselt auf grün.

**Oton A:** So, jetzt geht es los, oa, da rutscht mir das Herz aber doch in die Hose.

**A:** Wir gehen auf die Straße, verteilen uns vor den haltenden Autos.  
Mein Platz ist direkt vor einem weißen Daimler.

**Oton A:** Ich muss hier dazwischen...

**A:** Wir ziehen uns schnell die orangen Warnwesten an.

### **Atmo sehr laute Hupe...**

**A:** Damit ist der alltägliche Irrsinn einmal unterbrochen.

**Oton Fahrer:** Ich muss zur Arbeit, geh weg! ...

**A:** Drüben wird heftig diskutiert.

**Oton Sol:** Kommst du 'n Schritt nach vorne?

**A:** Der Daimlerfahrer ist ausgestiegen. Stinksauer.

**Oton Fahrer:** Geht da weg, Mensch!

**A:** Er schiebt Solvig zur Seite, kommt dann auf mich zu ...

**Oton Fahrer:** Du genauso!

**A:** ... verpasst mir 'n heftigen Stoß, der mich unvorbereitet trifft.

### **Atmo Stimmen fern...**

**A:** Ich kann mich gerade noch fangen. Weil Solvig jetzt allein vor dem Daimler sitzt, bin ich sofort zurück und setz' mich auch hin.

**Oton Fi:** Einfach ruhig hinsetzen.

**A:** Der Fahrer ist wieder eingestiegen, lässt den Motor laufen. Ich sitze direkt vor dem Kühlergrill, sodass ich ihn nicht sehen kann.

**Oton A:** Boah, sitzen.

**Oton Fahrer:** Weg hier! Was soll denn der Scheiß? Sprechen könnt ihr auch nicht oder was?

**A:** Die Geste, die mir aus der Ferne Bewunderung abverlangt, erweist sich jetzt als ziemliche Zitterpartie. Aber immerhin bin ich nicht allein, kann mich auf die anderen völlig verlassen.

**Oton Eika:** (leise) Lorenz, wie geht es dir?

**A:** Wie es mir geht, will sie wissen

**Oton A:** Is ok, aber ich find's nicht so richtig geil, hier direkt vor ihm zu sitzen.  
(lachen)

**Oton Fahrer:** Mit 'n Lkw müsst man euch umfahren, mit 'n Lkw, alle zusammen!

**A:** Weil niemand sicher sein kann, wie die Autofahrenden auf unseren gewaltlosen Widerstand reagieren, warten wir noch mit dem Festkleben.

### **Atmo Sirene von fern...**

**Oton Ei:** Ok, Lorenz! Lorenz?

**A:** Erst als die Polizei zu hören ist, holen wir die Tuben raus. Schnell Kleber auf alle Finger und einmal rund um den Handteller, dann die Hand auf die Straße drücken. Schon fest. Seltsames Gefühl.

**Oton Fahrer:** Kannst du dir das vorstellen? Du klebst dich auf die Straße?

**Oton Fahrer:** Ihr denkt kein bisschen mit!

**Oton Fahrer:** Das ist krank, krank, krank! Krank! Das ist doch krank!

**A:** So werden wir zusammengestaucht.

**Oton Fahrer:** Ihr könnt so weit denken, wie ihr spucken könnt.

**A:** Es ist unangenehm. Schmerzhaft. Und überhaupt nicht cool.

### **Atmo Polizeisirene**

**A:** Vielleicht hindert das auch viele Menschen, sich anzuschließen. Alles wäre ja anders, wenn wir hier mit 100 oder 200 Menschen stehen und sitzen würden - wo sind die?

**Oton Polizist 1:** Schönen guten Tag! Angeklebt? Angeklebt. Sind Sie auch angeklebt? Also alle angeklebt von Ihnen? (Sirene)... 1, 2, angeklebt 3, 4, angeklebt nein?



**A:** Die Polizei hat schon Routine. Eine Beamtin legt Zettel mit Nummern vor uns und filmt uns alle. Ab sofort bin ich die Nr. 6.

**Oton Polizist 1:** 5, 6, 8 insgesamt, 6 davon angeklebt.

**A:** Nachdem die zwei Blockierenden weggetragen sind, die sich nicht festgeklebt hatten, lotst ein Polizist die wartenden Autos schon mal auf der freien Spur durch die Blockade.

**Oton Polizist 1:** Alle schon einmal von Ihnen bitte die Ausweise rausholen!

**A:** Irgendwann kommt auch das technische Team, kippt erst mal Speiseöl über die festgeklebten Hände, um den Kleber anzuweichen.

**Oton Polizist 2:** Sie ham das schon mal mitgemacht, das Ganze? Wurden Sie schon mal gelöst von der Fahrbahn? Sie auch?

**Oton A:** (leise:) Ich nicht.

**A:** Für mich ist es das erste Mal.

**Oton Polizist 2:** Das kann unter Umständen gleich mal 'n bisschen weh tun, helfen Sie 'n bisschen mit, dass, wenn 'ne freie Stelle ist, dass Sie 'n Stückchen mitarbeiten, dass es einfacher geht, und dass es nicht irgendwie weh tut oder was auch immer, ja? Dass Sie da Bescheid wissen.

**Oton Polizist 3:** Na, ich werd jetzt mit der ölgetränkten Mullbinde unter Ihrer Hand lang fahren...

**A:** Er zieht die Binde von der Handwurzel aus in gleichmäßigen Bewegungen unter der Handfläche hin und her, sodass die sich Stück für Stück von der Straße löst. Es tut etwas weh, lässt sich aber gut aushalten.

**Oton Polizist 3:** Wie wurden Sie denn sonst immer von der Fahrbahn gelöst?

**Oton A:** Noch nie.

**Oton Polizist 3:** Noch nie.

**A:** Meine Hand ist frei, aber voller verkrustetem Kleber und schwarzem Straßendreck. Fühlt sich seltsam an.

**Oton Polizist 3:** So.

**Oton A:** Danke.

**Oton Polizist 2:** Dann bitte ich Sie jetzt, alleine aufzustehen und dort drüben auf den Ihnen zugewiesenen Versammlungsort zu wechseln.

**Oton Polizist 3:** Stehen Sie auf?

**Oton Polizist 2:** Auf den Gehweg quasi.

**A:** Ich stehe freiwillig auf.

**Oton Polizist 3:** Brauchen Sie Hilfe beim Aufstehen?

**Oton A:** Nö, ich muss nur 'n Moment...

**A:** Für einen Moment bin ich etwas wacklig auf den Beinen. Ist halt doch nicht so richtig altersgemäß alles.

**Oton Polizist 3:** Das ist sehr freundlich von Ihnen. Ist auch rückenschonend für uns.

**Oton A:** So, boah...

**A:** Die strafrechtliche Bewertung der Sitzblockaden der Letzten Generation ist noch nicht abschließend geklärt. Inwieweit eine Nötigung vorliegt, wird aktuell im Einzelfall entschieden und hängt davon ab, ob die Gerichte die konkrete Blockade bei Abwägung aller Umstände als verwerflich einstufen.

**A:** Die strafrechtliche Bewertung der Sitzblockaden durch die Letzte Generation ist noch nicht abschließend geklärt. Die Strafbarkeit wegen Nötigung stellt aktuell eine Einzelfallentscheidung der Gerichte dar. Diese hängt davon ab, ob die Gerichte die konkrete Blockade bei Abwägung aller Umstände als verwerflich einstufen.

## **Atmo Lied**

**A:** Die Polizei erspart uns heute die erkennungsdienstliche Behandlung und lässt uns nach der Personalienfeststellung und einer Durchsuchung sämtlicher Taschen gehen. Aber nicht allen ist nach Singen zumute.

**Oton Cosima:** Ich hatte danach einen Tag, wo ich, eigentlich war ich fertig. Also da bricht was zusammen. Weißt du? Dann wird man ganz unglücklich, und ich musste darüber weinen, über diese ausgeflippten Bürgerinnen und dachte: mein Gott, wie, wie kann es denn werden, wenn's wirklich schlimm wird? Ich hatte wirklich am Tag danach dacht ich: jetzt ist doch alles noch harmlos. Aber wenn wirklich, zu den natürlichen Katastrophen von Erdbeben, dann kommen die Flut, die Brände, die Menschen, die in Not sind, die Überlebensängste, ich hatte, am Tag danach musste ich einfach irgendwie sagen okay, einatmen, ausatmen, diese Bilder loslassen und das tun, was notwendig ist. Notwendig ist, wirklich aufzustehen und zu sagen, basta. Man muss jetzt handeln, handeln, damit es nicht so schlimm wird.

**A:** Ich bin mir noch immer nicht sicher, ob die Straßenblockaden zielführend sind. So viele Zweifel. Aber handeln heißt eben immer auch, sich angreifbar zu machen.

Ich bin jetzt angreifbar. Und auch ein bisschen stolz, mit meinem Körper ein Zeichen gesetzt zu haben.

Aber jetzt erst mal nach Hause. Was essen, und dann schlafen.

## **Musik**

**Absage:** So nicht weiter. Kein Ruhestand in der Klimakrise. Feature von Lorenz Rollhäuser

Es sprachen: Pauline Zint und der Autor

Realisation: der Autor

Es waren Originaltöne aus Berichten des Deutschlandfunks vom 8.1. und 15.9.2021 sowie vom 3.3. und 2.11.2022 zu hören, außerdem des ZDF vom 1., 10. und 17.11.2022.

Redaktion: Thilo Guschas

Eine Produktion des Deutschlandfunks 2023

**E N D E**